

## Werk

**Titel:** Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

**Jahr:** 1753

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046237

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG\_0090

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

20. Und David sprach zu seinem Sohne, Salomo: sey stark, und habe guten Muth, und thue es, und fürchte dich nicht, und sey nicht erschrocken: denn der Herr Gott, mein Gott, wird mit dir seyn; er wird sich nicht von dir wenden; und er wird dich nicht verlassen, bis du alles Werk zum Dienste des Hauses des Herrn vollendet haben wirst. 21. Und siehe, da sind die Eintheilungen der Priester, und der Leviten, zu allem Dienste des Hauses Gottes; und bey dir sind zu allem Werke allerley Freywillige, mit Weisheit zu allem Dienste; auch die Fürsten, und das ganze Volk, zu allen deinen Befehlen bereit.

v. 20. 5 Mos. 31, 7. 8. Jos. 1, 7.

von irdischen Dingen zu geistlichen und himmlischen erhoben werden möchten. Patrick.

B. 20. Und David sprach zu seinem Sohne, Salomo: sey stark, und habe guten Muth, 2c. Er wiederholt hier dasjenige, was er oben v. 10. gesagt hatte, um den Salomo um so viel mehr zu ermuntern, und zu diesem Werke muthig zu machen, weil dadurch Gottes Werk verrichtet werden sollte. Patr.

Und fürchte dich nicht, und sey nicht erschrocken: denn der Herr Gott, mein Gott, wird mit dir seyn; 2c. David glaubete, Salomo möchte sich vielleicht vor einer Beunruhigung durch ausländische Feinde fürchten, dergleichen er selbst in großer Menge gehabt hatte. Daher befahl er ihm, darauf zu trauen, daß dieses Werk nicht gehindert werden: sondern glücklich fortgehen würde, bis es geendigt wäre. Salomo konnte sich hievon um so viel mehr versichern, wenn er sich erinnerte, wie Gott den David selbst, in seinem ganzen Leben, gesegnet hatte. Patr.

B. 21. Und siehe, da sind die Eintheilungen der Priester, und der Leviten, 2c. Conrad Pellicanus, vermuthet nicht unwahrscheinlich, David habe dem Salomo igo ein Verzeichniß von allen Ordnungen der Diener Gottes übergeben, wie der Herr ihm befohlen hatte, dasselbe zu verfertigen; er habe zugleich seinen Sohn versichert, daß er sie in allem, was, zu Fortsetzung des Werkes, gethan werden mußte, zu seinem Dienste bereit finden würde. Hierinne sollte Salomo auch von allen andern erfahrenen Männern, welche Gott hiezu geneigt machen würde, Hülfe und Beystand erhalten; wie denn auch Gott die Fürsten, und alles Volk, bewegen würde, ihm in allem zu gehorsamen. Dieses ist ohne Zweifel eine von den Ursachen gewesen, weswegen die Versammlung angestellt worden ist. Man wollte nämlich die Glieder derselben verpflichten, dem Salomo beizustehen, und ein so gottseliges Werk zu befördern. Patrick.

## Das XXIX. Capitel.

Dieses Capitel erzählt: I. wie David das Volk ermahnet, dem Salomo, bey dem Tempelbaue, hülfreiche Hand zu leisten; v. 1-5. II. Wie hierauf ein jeder freywillig etwas dazu mit beyträgt, v. 6-9. III. Wie David darüber Freude empfindet; Gott deswegen lobet; und sowohl für das Volk, als auch für seinen Sohn, bittet, v. 10-19. IV. Wie dem Salomo gehuldigt wird; worauf seine Salbung, und der gesegnete Anfang seiner Regierung, folgen, v. 20-25. V. Wie die Regierung Davids beschlossen wird, v. 26-30.

**S**erner sprach der König, David, zu der ganzen Gemeinde: Gott hat meinen Sohn, Salomo, allein erwählet, einen Jüngling, und Zarten; dieses Werk hingegen ist groß; denn es ist kein Palast für einen Menschen: sondern für Gott, den Herrn. 2. Ich habe nun aus aller meiner Macht zu dem Hause Gottes bereitet, Gold zu den goldenen, 2c.

v. 1. 1 Chron. 22, 5.

B. 1. Serner sprach der König, David, zu der ganzen Gemeinde: Gott hat meinen Sohn, Salomo, allein erwählet, einen Jüngling, und Zarten. Nämlich vergleichungsweise. Denn Salomo war igo schon vermählet, wie aus 2 Chron. 9, 30. erhellet, wenn man diese Stelle mit c. 12, 13. vergleicht. Polus.

Dieses Werk hingegen ist groß. David ermunterte die Versammlung, seinem Sohne beizustehen; und zwar durch diese Anmerkung, daß derselbe zwar von Gott, und nicht von ihm, hiezu erwählet wäre: aber dem ohngeachtet ihrer Hülfe nöthig hätte, indem er nur ein Jüngling wäre, 1 Kön. 3, 7. das

Werk aber sehr herrlich, und der Majestät desjenigen anständig seyn müßte, der darinne wohnen sollte, nämlich Gottes selbst; dieser wohne, wie der Apostel sagt, nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind: aber in diesem Tempel wolle er durch ein herrliches Licht gegenwärtig seyn, wodurch seine Majestät vorgebildet würde. Patrick.

B. 2. Ich habe nun aus aller meiner Macht zu dem Hause Gottes bereitet, Gold 2c. Zuvor Cap. 22, 14. 2c. liest man von den großen Zurüstungen Davids zum Tempelbaue. Nur wird daselbst nicht, wie hier, von Edelgesteinen geredet. Der Gebrauch, einigen Theil des Tempels damit zu schmücken,

Jahr  
der Welt  
2990.

denen, und Silber zu silbernen, und Kupfer zu kuppernen, Eisen zu eisernen, und Holz zu hölzernen Werken; Sardonichsteine, und erfüllende Steine, Schmucksteine, und Stuckwerk, und allerley künstliche Steine, und Marmorsteine in Menge. 3. Und dazu, aus meinem Wohlgefallen an dem Hause meines Gottes, das besondere Gold und Silber, das ich habe, das gebe ich zu dem Hause meines Gottes darüber, außer allem demjenigen, das ich zum Hause des Heiligthums bereitet habe. 4. Drey tausend Talente Gold von dem Golde von Ophir; und sieben tausend Talente geläutertes Silber, um die Wände der Häuser zu überziehen. 5. Gold zu den goldenen, und Silber zu den silbernen Gefäßen, und alles Werk durch die Hand der Künstler zu machen; und wer ist willig, heute

v. 4. 1 Kön. 9, 28.

ken, ist auch nicht bekannt. Hiob Ludolf, sagt in seiner Auslegung seiner äthiopischen Geschichte 2), wo er des Wortes *ἄν* gedenket, welches wir durch schmücken übersetzen, wie David sonst alles zum Tempelbaue besorgete, so habe er auch dafür Sorge getragen, daß die Priester mit prächtigen Kleidern, und mit solchen Dingen, versehen werden möchten, welche zur Gesundheit des Leibes gehörten; dazu habe auch das *ἄν* gehört, welches nicht nur, als ein *κοσμητικόν*, zur Zierde dienete: sondern auch, als ein *θεραπευτικόν*, zur Arzney und Erhaltung der Gesundheit. Vielleicht war das *ἄν* unter denenjenigen Dingen bekannt, deren sich die Weiber bedieneten, um sich zu schmücken. Also kann dieses Wort hier auch, verblümter Weise, für alle solche Steine gebraucht seyn, welche ein Gebäude schmücketen. Patrick. Durch erfüllende Steine verstehe man hier Diamante, Scharmagde, oder Rubine, oder alle solche Edelgesteine, die gemeinlich in Ringe, oder dergleichen Dinge, gefeket werden. Polus.

2) Lib. 1. c. 7. no. 51.

B. 3. Und dazu, = = das besondere Gold und Silber, das ich habe, das gebe ich 2c. Nämlich dasjenige, was ich in meinem besondern Schatze aufbehalten habe, nachdem ich die Gott von mir geheiligten Dinge davon abgesondert hatte. Polus.

Außer allem demjenigen, das ich zum Hause des Heiligthums bereitet habe. Außer demjenigen, welches David zu dem Tempelbaue geheiligt hatte, gab er, von dem Ueberflusse seiner Ausgaben, noch eine gewisse Summe zu eben diesem Gebrauche. Diese Summe wird v. 4. gemeldet. Patrick.

B. 4. Drey tausend Talente Gold, von dem Golde von Ophir. Dieses Gold wurde für das beste und lauterste gehalten. Man lese Hiob 22, 24. c. 28, 16. Jes. 13, 12. Hieraus erhellet, daß die hundert tausend Talente Gold, deren Cap. 24. gedacht wird, eine schlechtere und unreinere Art von Golde gewesen sind. Polus. Das hier gemeldete Gold von Ophir kam aus Arabien, wo, wie Bochart bewiesen hat, eine Landschaft dieses Namens war, welche häufiges Gold zur Ausbeute gab. Das Ophir in Indien war zu den Zeiten Davids noch nicht bekannt, indem Salomo der erste gewesen ist, welcher es unter-

nommen hat, langwierige Schiffahrten dahin zu thun. So muß man auch das Wort Ophir in dem Buche Hiob, Cap. 22, 24. c. 24, 16. verstehen, indem die Menschen zu den Zeiten Hiobs noch nicht gelernt hatten, wie sie in so weit entlegene Länder handeln sollten, dergleichen Ophir war. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 9, 28. Das hier gemeldete Gold war besser, als dasjenige, dessen Cap. 22, 14. gedacht wird, und welches man für eine geringere Art von Golde halten muß. Patrick.

Und siebentausend Talente geläutertes Silber, um die Wände der Häuser zu überziehen. Die Wände des Tempels wurden mit Golde überzogen: die daran stoßenden Gemächer aber mit Silberplatten. Beydes wurde hier und dort auch auf andere Baumaterialien gelegt, nachdem man es für dienlich erachtete. Polus. D. Lightfoot, hat über diesen, und den vorhergehenden Vers zweyerley angemerket: erstlich, daß David saget, dieses Geschenk sey über dasjenige gewesen, welches er für das Haus des Heiligthums bereitet hatte, und daß er doch gleichwohl meldet, er habe es auch für das Haus Gottes bestimmt; zweitens, daß hier von der Ueberziehung der Wände des Hauses mit Silber geredet wird, da es doch klar ist, daß in dem Hause selbst alles mit Golde überzogen war. Man muß es daher so verstehen, daß David, außer dem Vorrathe an Golde, den er zur Vergöldung des Tempels, sowol im Heiligen, als im Allerheiligsten, zusammen gebracht hatte, auch noch einen haufen Gold und Silber hinlegte, um sowol die Kammern über dem Vorhause zu überziehen, über welchen verschiedene Oberfälle waren, indem es hundert und zwanzig Cubiten hoch war; als auch um die Kammern an den Seiten des Tempels, und die übrigen Gemächer um die Vorhöfe herum, zu bekleiden. Alles dieses Gold und Silber beträgt eine so große Summe nach unserm Gelde, daß es nicht leicht ist, davon eine Erklärung zu geben. Man lese den Calvisius, über das Jahr der Welt, 2933. Patr.

B. 5. Gold zu den goldenen, = = Gefäßen, und alles Werk durch die Hand der Künstler. Damit genug vorhanden seyn möchte, sowol, um allen Arbeitern ihren Lohn zu bezahlen, als auch, um sie mit Baumaterialien zu versehen. Patrick.

Und

heute seine Hand dem Herrn zu füllen? 6. Da gaben freywillig die Obersten der Väter, und die Obersten der Stämme Israels, und die Obersten der Tausende, und der Hunderte, und die Obersten des Werkes des Königes. 7. Und sie gaben zum Dienste des Hauses Gottes fünf tausend Talente Gold, und zehen tausend Drachmen, und zehen tausend Talente Silber, und achtzehen tausend Talente Kupfer, und hundert tausend Talente Eisen. 8. Und bey welchen Steine gefunden wurden, dieselben gaben sie in den Schatz des Hauses des Herrn, unter die Hand Jehiels, des Versornters. 9. Und das Volk war erfreuet über ihr freywilliges Geben: denn sie gaben dem Herrn mit einem vollkommenen Herzen, freywillig; und der König, David, erfreuete sich auch mit großer Freude. 10. Darum lobete David den Herrn vor den Augen der ganzen Gemeinde; und David sprach: Gelobet seyst du, Herr, Gott unsers Vaters, Israel, von Ewigkeit bis

v. 6. 1 Chron. 27, 25.

v. 8. 1 Chron. 26, 21.

bis

Und wer ist willig, heute seine Hand dem Herrn zu füllen? Das ist, Gott ein Opfer zu bringen; wie dieser Ausdruck 2 Mos. 32, 29. 3 Mos. 8, 33. bedeutet. David ermunterte die Versammlung durch sein eigenes Beyspiel hiezu, als zu einer solchen Sache, die dem Herrn sehr angenehm seyn würde. Polus, Patrick.

B. 6. Da gaben freywillig die Obersten der Väter, 2c. Alle die angesehenen Männer, deren Cap. 27. gedacht wird, brachten das ihrige freudig herbey. Patrick.

B. 7. Und sie gaben zum Dienste des Hauses Gottes, fünf tausend Talente Gold, 2c. Was jeglicher uns besondere gegeben habe, wird nicht gemeldet. Alles zusammen aber betrug diese sehr großen Summen. Patrick.

Und zehen tausend Drachmen. Das hebräische Wort סֵפֶר wird auch Efr. 8, 27. gebraucht. Ein anderes ähnliches Wort, nämlich סֵפֶר wird Efr. 2, 69. Neh. 7, 71. 72. gefunden. Die 70 Dolmetscher übersetzen bey es durch δραχμας. Eine Drachme war der vierte Theil eines Sckels. Man lese hievon Cap. 22, 14. Gesellsf. der Gottesgel.

B. 8. Und bey welchen Steine gefunden wurden, dieselben gaben sie in den Schatz des Hauses des Herrn, unter die Hand Jehiels. Denn er, und seine Söhne, waren Hüter der Schätze des Hauses Gottes, Cap. 26, 21. 22. Sie waren dazu bestellet, solche Opfer in Empfang zu nehmen. Patr.

B. 9. Und das Volk war erfreuet über ihr freywilliges Geben. Diejenigen, welche opferten, waren freudig, weil sie es freywillig, und nicht aus Zwang thaten. Patrick. Die Opfernden waren erfreuet über dasjenige, was sie gegeben hatten, theils, weil solches ein Zeichen der Wirkung der göttlichen

Gnade in ihren Herzen war; theils auch, weil es zu einem Zeichen gereichete, daß Gott mit seiner Gnade und Güte noch ferner bey ihnen bleiben würde; endlich, weil man dieses als ein Unterpfand ansehen konnte, daß ein so großes, und so lange Zeit gewünschtes Werk, nämlich der Tempelbau, gewiß, und bald, vollendet werden würde <sup>600</sup>. Polus.

Denn sie gaben dem Herrn mit einem vollkommenen Herzen, freywillig. Dieses ist die Tugend, welche von dem Apostel, Paulus, 2 Cor. 8, 2. c. 9, 11. 13. ἀπλότης, Gutherzigkeit, oder Gutthätigkeit, genennet wird. Sie geht nur auf den Dienst Gottes, auf die Ehre des Gottesdienstes, und auf das Beste der Kirche. Patrick.

Und der König, David, erfreuete sich auch mit großer Freude. Für ihn war es, in seinen alten Tagen, ein besonderer Trost, daß er das Volk so willig sahe, und bemerkete, wie seine Ermahnung einen so kräftigen Eindruck bey demselben gemacht hatte. Dieses gab ihm die gute Hoffnung, daß das Werk gewißlich bald vollendet werden würde. Patr.

B. 10. Darum lobete David den Herrn 2c. Er konnte die Freude, die er empfand, nicht bergen: sondern mußte dieselbe äußerlich durch eine öffentliche Verherrlichung Gottes ausbrechen lassen. Er schrieb alles der Gnade desselben zu, und lobete und rühmte ihn deswegen, weil er den Obersten ein solches Herz gegeben hatte. Gesellsf. der Gottesgel. Patrick.

Gelobet seyst du, Herr, Gott 2c. Man lese 1 Kön. 8, 15. zu Anfange dieses Capitels hatte David seine Unterthanen angeredet, und sie ermuntert, zu dem Tempelbaue behüßlich zu seyn. Hier aber kehrt er sich zu Gott, nachdem er ihre Bereitwilligkeit, sein Verlangen zu erfüllen, gesehen hatte; wovon er dem Herrn die Ehre gab. Gesellsf. der Gottesgel.

B. 11.

(600) Ob wohl dieses alles seine Wichtigkeit hat, so ist doch die Rede in diesen Worten, nicht eigentlich von denen gebenden Personen, welches nach v. 6. die Obersten waren, deren Freygebigkeit aber dem Volke wissend war. Man kann jedoch füglich annehmen, daß die im v. 6. gemeldeten Obersten, die Gaben des unter ihnen stehenden Volkes eingesammelt, und angenommen, hernach aber diese mit ihren eigenen überbracht haben. Da nun allenthalben eine große Bereitwilligkeit zu finden war, so gereichete solches zu einer allgemeinen Freude.

Jahr  
der Welt  
2990.

bis in Ewigkeit. 11. Dein, o Herr, ist die Größe, und die Macht, und die Herrlichkeit, und die Ueberwindung, und die Majestät: denn alles, was im Himmel, und auf der Erde, ist, ist dein, o Herr, ist das Königreich; und du hast dich zu einem Haupte über alles erhöht. 12. Und Reichthum und Ehre sind vor deinem Angesichte; und du herrschest über alles; und in deiner Hand ist Kraft und Macht; es steht auch in deiner Hand, alles groß zu machen, und stark zu machen. 13. Nun denn, unser Gott wir danken dir, und loben den Namen deiner Herrlichkeit. 14. Denn wer bin ich, und was ist mein Volk, daß wir die Macht erlangt haben sollten, um freiwillig zu geben, wie dieses ist? denn es ist alles von dir; und wir geben es dir aus deiner Hand. 15. Denn wir sind Fremdlinge und Miethleute vor deinem Angesichte, wie alle unsere

v. 11. Matth. 6, 13. 1 Tim. 1, 17. Offenb. 5, 13. v. 15. Hebr. 11, 13. 1 Petr. 2, 11.

Väter;

B. 11. Dein, o Herr, ist die Größe, und die Macht, 2c. Dieses ist eine vortreffliche Bezeugung der Meynung, die David von den unendlichen Vollkommenheiten Gottes hegete. Sie war mit einer Erkenntniß der Unermesslichkeit, Macht, Güte, und Ewigkeit des Herrn verbunden, welches Eigenschaften Gottes sind. Das Targum, und die Talmudisten, deuten dieses, folgendergestalt, auf die wunderbaren Werke Gottes: Dein, o Herr, ist die Größe: denn du hast die Welt geschaffen; und die Macht: denn du hast unsere Väter aus Aegypten durch das rothe Meer, geführt; auch dich in Herrlichkeit an dem Berge Sinai offenbaret, um deinem Volke das Gesetz zu geben; du hast den Sieg über Amalek, über den Sison, über den Og, und über die Cananiter, davon getragen; und du hast die Sonne, und den Mond, durch den Geist deiner Majestät, stille stehen lassen, bis dein Volk sich an seinen Feinden gerochen hatte. Denn alles, sowol im Himmel, als auch auf der Erde, ist das Werk deiner Hände; du erhältst und regierest alle Dinge; und du bist erhöht, sowol über alle Engel des Himmels, als auch über alle Könige der Erde. Patrick, Polus.

Und du hast dich = erhöht. Man muß dieses von der Offenbarung der Hoheit Gottes verstehen: denn er kann nicht höher erhoben werden, als er ist. So muß man es auch da verstehen, wo die Menschen ermahnet werden, Gott zu erhöhen, wie Ps. 34, 4. 99, 5. 9. Sie sind nämlich verpflichtet, seine Hoheit zu erkennen. Gefells. der Gottesgel.

B. 12. Und Reichthum und Ehre sind vor deinem Angesichte; und du herrschest über alles. Du schaltest mit dem Reichthume, und mit der Ehre, nach deinem Wohlgefallen. Polus.

Es steht auch in deiner Hand, alles groß zu machen. Du kannst dem Allerschwächsten Kräfte geben; und ohne deinen Beystand haben auch die Stärksten keine Macht. Polus. Das Targum umschreibt diesen Vers also: du giebst ihnen den Reichthum der Mächtigen, und die Herrlichkeit der Könige und Herrschaften: du herrschest über alle, und sie sind in deiner Gewalt. Du bist im Stande, alle Dinge zu vermehren, und ihnen Kraft zu geben;

das ist, du kannst diejenigen, die geschwächt worden sind, wiederum sehr zahlreich machen, und die Schwachen und Ohnmächtigen stärken. Patrick.

B. 14. Denn wer bin ich, und was ist mein Volk, daß wir die Macht erlangt haben sollten, um freiwillig zu geben. Daß du uns sowol solche Reichthümer geben solltest, wovon wir opfern können, als auch ein so williges Herz, diese Opfer herbey zu bringen. Solche Dinge sind dein Geschenk, und rühren von deiner Gnade und Güte gegen uns her. Polus. Das Targum erklärt dieses, durch eine Umschreibung, also: der uns einen solchen Ueberfluß gegeben hat, daß wir im Stande sind, diese Geschenke zu opfern. Es hätte aber billig noch hinzu gefügt werden sollen: und der uns willig gemacht hat, zu deinem Dienste davon abzugeben. Patrick.

Denn es ist alles von dir; und wir geben es dir aus deiner Hand. Wir geben dir nur dasjenige wieder, was wir von dir empfangen haben. Wir verpflichten dich nicht dadurch, und wir verdienen deswegen nichts bey dir. Polus. Das Targum drückt dieses also aus: wir bringen dir nur dieses, womit deine Hand uns gesegnet hat. So pflegten auch die alten Christen bey ihren Opfern zu sagen: *tu sa ani tuw sa*, das Deine von den Deinen; das ist, deine Güter von deinem Volke. Auf gleiche Weise sind auch wir verpflichtet, die Wohlthaten Gottes in allen geistlichen Dingen zu erkennen, und alle gute Gedanken, Regungen, und Thaten, seiner Gnade zuzuschreiben, von welcher wir dieselben empfangen; ihn auch zu bitten, wie David, v. 18. thut, daß er uns hierinne bewahren wolle. Patrick.

B. 15. Denn wir sind Fremdlinge und Miethleute vor deinem Angesichte. Man kann diese Worte, erstlich, als einen Grund von dem ersten Theile des 14ten Verses verstehen: was bin ich 2c. Das ist, was für geringe und verächtliche Geschöpfe sind wir nicht, und wie unwürdig sind wir nicht einer so großen Gnade? Denn wir, nämlich ich, und mein Volk, sind Fremdlinge und Miethleute 2c. das ist, arme Reisende, die nichts in die Welt bringen, eilig hindurch reisen, und alsdenn auch nichts mit sich nehmen.

Väter; unsere Tage auf der Erde sind wie ein Schatten; und da ist kein Warten. 16. Herr, unser Gott; alle diese Menge, die wir bereitet haben, um dir ein Haus zu bauen, dem Namen deiner Heiligkeit, das ist von deiner Hand, und es ist alles deine. 17. Und ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und daß du ein Wohlgefallen an Aufrichtigkeiten hast; ich habe in Aufrichtigkeit meines Herzens alle diese Dinge freywillig gegeben; und ich habe nun mit Freuden dein Volk, das hier gefunden wird, gesehen, daß es sich gegen dich freywillig bezeigt hat. 18. O Herr, du Gott unserer Väter, Abrahams, Isaacs, und Israels, bewahre dieses in Ewigkeit in dem Sinne der Gedanken des

Vor  
Christi Geb.  
1014.

v. 15. Ps. 90, 9. 102, 12. 146, 4. v. 17. 1 Sam. 16, 7. 1 Chron. 28, 9.

Herz

men. Zweytens, und besser, können diese Worte auf den letztern Theil des 14ten Verses gezogen werden: denn es ist alles von dir 2c. Das Land, das wir besitzen, ist nicht das unsrige; wir sind nicht Eigenthümer, oder beständige Besizer, davon: sondern nur Lehens- oder Miethleute. Wie unsere Väter, da sie noch in geringer Anzahl waren, darinne nur Fremdlinge gewesen sind, Ps. 105, 12. so sind auch wir noch iso nichts anders vor deinem Angesichte. Wir haben auf dieses Land kein vollkommenes Recht, und keinen unstreitigen Anspruch. Wir reisen nur hindurch, und leben darinnen als Fremdlinge, die kurze Zeit über, die wir in der Welt leben sollen. Also scheint dieses aus 3 Mos. 25, 23. genommen zu seyn, wo es als die Ursache davon gemeldet wird, weswegen die Erbtheile in dem Lande Canaan nicht auf ewig verkauft werden durften: sondern nur bis auf das Jubeljahr. Gott spricht: denn das Land ist mein, so viel das Eigenthum, und die Beherrschung anbelangt, indem ihr Fremdlinge und Miethleute bey mir seyd <sup>601</sup>. Polus. Hier erkennt David, daß sie keine eigenthümlichen Besizer von dem guten Lande wären, welches sie bewohnten: sondern nur Lehensträger, welche alles, was sie hätten, von Gott zur Lehen trügen; und zwar nur auf eine kurze Zeitlang, nach deren Verlauf sie alles verlassen müßten, wie von ihren Vätern geschehen war. Man kann diese Worte, durch eine Umschreibung, also erklären: Wir haben die Nutzung dieser Dinge nur auf eine kleine Zeitlang; und also haben wir dir nichts sonderlich wichtiges gegeben. Patrick.

Unsere Tage auf der Erde sind wie ein Schatten. Das Targum erklärt dieses also: wie der Schatten eines Vogels, der durch die Luft fliehet: so sind unsere Tage auf der Erde. Das ist, sie sind geschwind vorüber gegangen, wie der Dichter spricht. Patrick.

Und da ist kein Warten. Wir geben dir nur

dasjenige, was wir in kurzem verlassen müssen, und was wir selbst nicht behalten können. Daher ist es eine große Gnade von dir, daß du solche Geschenke annehmen willst. Oder: deswegen sind wir keine beständigen Besizer des Landes, und seiner Früchte: sondern nur Fremdlinge, welche hindurch reisen. Polus.

V. 16. Herr, unser Gott, alle diese Menge ist von deiner Hand, 2c. David konnte seine Uebersetzung hievon nicht genug wiederholen, daß sie Gott sonst nichts gegeben hätten, als was das Seinige war, und was er ihnen auf eine sehr mildthätige Weise geschenkt hatte. Patrick.

V. 17. Und ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest: ich habe in Aufrichtigkeit meines Herzens alle diese Dinge freywillig gegeben. Das größte Vergnügen Davids war, daß Gott ihm die Reizung gegeben hatte, alles, was er gethan hatte, freywillig, mit einer aufrichtigen Hochachtung gegen den Dienst Gottes, und nicht aus eiteler Ruhmsucht, zu thun. Wegen der Wahrheit hiervon berief er sich auf Gott selbst, als welcher durch keinen falschen Vorwand betrogen werden konnte. Patrick.

Und ich habe nun mit Freuden dein Volk gesehen, daß es sich gegen dich freywillig bezeigt hat. Aus der Größe ihrer Opfer urtheile ich von der Aufrichtigkeit, Bereitwilligkeit, und Edelmüthigkeit ihrer Herzen gegen dich. Also urtheilte David, wie er auch, nach den Regeln der Vernunft und Liebe, zu thun verpflichtet war, von dem Baume nach den Früchten, und von ihren Herzen nach ihren Thaten. Polus. Dieses vermehrte noch die Freude des Königs, daß Gott seinem Volke auch ein so williges Herz gegeben hatte. Patrick.

V. 18. O Herr: bewahre dieses in Ewigkeit in dem Sinne der Gedanken des Herzens deines Volkes. Weil es von deiner Gnade herrühret, daß dein Volk ein so williges Herz zu deinem Dienste hat, wie ich oben erkannt habe: so bitte ich dich, diese Gnade

(601) Beide Erklärungen sind nicht von einander abzufondern, und als verschiedene anzusehen: sondern mit einander zu verbinden. Die gegenwärtigen Worte, sammt der nachfolgenden weitem Ausführung, enthalten den Grund von demjenigen Ausspruche, der im letzten Theile des 14. Verses geschehen war; dieser aber enthält den Grund dessen, was im ersten Theile desselben gesagt worden. Die Verbindungsworte geben solches deutlich zu erkennen. Was also hier die zweyte Erklärung dieser Worte heißt, ist nichts anders, als eine Anzeige von dem unmittelbaren Zusammenhange dieser Worte mit dem vorhergehenden; gleichwie hingegen der mittelbare Zusammenhang hier als die erste Erklärung gefunden wird.

Jahr  
der Welt  
2990.

Herzens deines Volkes, und richte ihr Herz zu dir. 19. Und gieb meinem Sohne, Salomo, ein vollkommenes Herz, um deine Gebote, deine Zeugnisse, und deine Einsetzungen, zu halten; und um alles zu thun, und um diesen Palast zu bauen, welchen ich bereitet habe. 20. Hernach sprach David zu der ganzen Gemeinde: Lobet nun den Herrn, euern Gott; da lobete die ganze Gemeinde den Herrn, den Gott ihrer Väter; und sie neigten das Haupt; und sie beugeten sich nieder vor dem Herrn, und vor dem Könige. 21. Und sie opferten dem Herrn Schlachtopfer; sie opferten dem Herrn auch Brandopfer, an dem andern Morgen dieses Tages, tausend Farren, tausend Widder, tausend Lämmer, mit ihren Trankopfern; und Schlachtopfer in Menge für ganz Israel. 22. Und sie aßen, und

Gnade über ihnen fortbauern zu lassen, damit sie in der edelmüthigen und gottseligen Neigung gegen dich, und deinen Dienst, beharren mögen. Polus.

Und richte ihr Herz zu dir. Oder, besser, wie es bey uns am Rande überseht ist: befestige ihre Herzen gegen dich. Da du das gute Werk angefangen hast: so mache es auch beständig, und setze es durch deine Gnade fort: denn sonst wird das Volk ablassen, und ausarten. Polus. David konnte für diese Versammlung keinen größern Segen begehren, als daß derjenige, der ihnen ein so gottesfürchtiges Herz gegeben hatte, sie auch in dieser guten Neigung erhalten, stärken, und beständig machen möchte. So können die letzten Worte besser überseht werden, wie am Rande der englischen Bibel: befestige ihr Herz zu dir. Das Targum giebt es also: regiere ihre Herzen, daß sie dich fürchten. Patrick.

V. 19. Und gieb meinem Sohne, Salomo, ein vollkommenes Herz, um deine Gebote zu halten, 20. Der König wußte, daß eine gehörige Achtung gegen alle Befehle Gottes, in deren Beobachtung eben die Vollkommenheit des Herzens besteht, das beste und sicherste Mittel seyn würde, wodurch Salomo seine Absicht ausführen könnte. Denn solchergestalt würde dieser Sohn den Worten seines sterbenden Vaters nicht ungehorsam seyn. Patrick. David ließ es nicht dabey bewenden, daß er seinen Sohn nur vermahnete, und unterrichtete, wie Cap. 28. 8. 9. 10. sondern er bethete auch ernstlich zu Gott für ihn. Denn es war ihm bewußt, daß alle von ihm gemachte Zubereitungen, und alle Ermahnungen, die er an ihn gethan hatte, ohne Frucht seyn würden, wenn Gott ihm nicht beystünde, und ihn segnete, Ps. 127, 1. 2. Gesells. der Gottesgel.

Und um diesen Palast zu bauen, welchen ich bereitet habe. Zudem ich sowol den Grund dazu kaufete, als auch die Kosten zu dem Baue besorgete. Polus.

V. 20. Und sie neigten das Haupt; und sie beugeten sich nieder vor dem Herrn, und vor dem Könige. Sie erzeigten beyden ihre Ehrerbie-

thung mit einerley Geberden: aber in einer verschiedenen Meynung. Den Herrn betheten sie gottesdienstlich an: den König aber ehreten sie mit einer bürgerlichen Hochachtung. Sie danketen Gott für alle seine Wohlthaten, und dem Könige für die Vorseorge, welche er, in seiner Regierung, für ihr Wohlseln getragen hatte. Einige glauben aber doch, diese Ehrenbezeugung sey nicht dem David: sondern dem Salomo, erwiesen worden, indem es gebräuchlich war, den König, bey seiner Huldigung, auf solche Weise zu ehren (602). Also beugeten die Soldaten, spottsweise, ihre Knie vor dem Heilande, als einem eingebildeten Könige. Patrick, Polus.

V. 21. Und sie opferten dem Herrn Schlachtopfer, 20. Denn die Bundeslade war damals zu Jerusalem, wo David diese große Versammlung angestellt hatte, Cap. 28, 1. Daher brachten sie Gott hier, den folgenden Morgen nach dem Tage ihrer Zusammenkunft, Brand- und Dankopfer. Denn an dem ersten Tage, da alles gemeldete verrichtet wurde, hatte man dazu keine Zeit gehabt. Patrick, Polus.

Tausend Farren, tausend Widder: und Schlachtopfer in Menge für ganz Israel. Nebst den zahlreichen Brandopfern wurden auch so viele Dankopfer geopfert, welche hier durch Schlachtopfer verstanden werden, daß solches genug war, alle zugegen befindliche Israeliten zu bewirthen, wie gewöhnlich war, und v. 22. folget. Patrick. Für ganz Israel bedeutet, erstlich, zum Vortheile aller Israeliten, um Gott für sie zu loben, und ihnen seine Gegenwart, und seinen Segen, zu erlangen; oder, zweytens: es wurden so viele Opfer gebracht, daß die Mahlzeiten, welche man, wie gewöhnlich, von dem übrigen der Dankopfer anrichtete, für alle diejenigen Israeliten genug waren, welche sich zugegen befanden, und Theil daran nehmen wollten; oder genug für alle versammelte Regenten in Israel, welche alle Israeliten vorstellten, und daher auch wohl ganz Israel genennet werden konnten. Polus.

V. 22. Und sie aßen und tranken an demselben Tage vor dem Angesichte des Herrn, 20. Denn die

(602) Weit füglicher wird es von David verstanden, als von Salomo. Die ganze bisher erzählte Unterhandlung mit dem Volke, war von David geschehen. Von der Erhebung Salomons aber zur königlichen Würde ist im nachfolgenden erst die Rede.



und tranken, an demselben Tage vor dem Angesichte des Herrn mit großer Freude; und sie machten den Salomo, den Sohn Davids, zum andern male zum Könige; und sie salbte-  
 ten Vor Christi Geb. 1014.

die Opfernden bekamen den größten Theil von den Dankopfern, damit sie ihre Freunde damit bewirtheten könnten; wie schon oftmals angemerkt worden ist. Es wird gesagt, daß sie vor dem Angesichte Gottes aßen und tranken, weil dieses ein heiliges Fest war, welches man vor der Bundeslade zu Jerusalem, als dem Orte, feyerte, den Gott erwählt hatte, nach dem Gesetze, 5 Mos. 12, 11. 2c. Parrick. Vor dem Angesichte des Herrn bedeutet, erstlich, vor der Bundeslade, entweder in den Vorhöfen, oder an andern Orten, so nahe, als sie der Bundeslade kommen konnten; oder, zweytens, vor dem Angesichte Gottes, nämlich auf eine feyerliche und gottesfürchtige Weise, woben sie den Herrn wegen seiner Wohlthaten lobeten, und ihn huthen, damit fortzufahren. Polus.

Und sie machten den Salomo, den Sohn Davids, zum andern male zum Könige. Man nimmt an, dieses sey nach dem Tode Davids geschehen, da Salomo für sich selbst, als ein solcher, gesalbet wurde, der pleno iure regierte, ohne jemanden unterworfen zu seyn: zum ersten male sey er hingegen auf Befehl Davids gesalbet worden. Einige große Männer sind aber doch einer andern Meynung, und glauben, er sey bey Lebzeiten Davids zweymal gesalbet worden: erstlich in Beyseyn einiger weniger Bedienten Davids, wie man 1 Kön. 1. findet: iho aber in Beyseyn aller Großen in Israel, der Obersten der Stämme, der Obersten über Tausend, und über Hundert 2c. Man lese den Bertram a). In der That wird man auch durch den Zusammenhang dieser Worte mit den vorhergehenden auf solche Meynung gebracht. Denn die Personen, welche den Salomo zum zweyten male zum Könige machten, waren eben diejenigen, welche, nach der langen Unterbrechung Davids mit ihnen, Gott geopfert, und von solchen Opfern, mit großer Freude, Mahlzeit gehalten hatten. D. Lightfoot merket zwar an, man finde, daß Salomo dreymal zum Könige gemacht worden sey; zweymal in diesem Buche, nämlich Cap. 23, 1. und hier; und noch einmal 1 Kön. 1, 1. Man könnte daher fragen, ob er dreymal, oder nur zweymal, zum Könige gemacht worden sey? Allein diese Stelle scheint den Zweifel zu heben. Da er bey der Empörung des Adonia gesalbet wurde: so war solches das erste mal; und David zeigte dadurch, wer sein Nachfolger auf dem Throne seyn sollte. Man lese 1 Kön. 1, 21, 27. Dieses muß einerley Ernennung Salomons zum Könige mit derjenigen seyn, welche man Cap. 23, 1. findet. Die hier gemeldete Salbung, mitten unter den Obersten, und den vornehmsten Hauptleuten, war die andere. Abazbanel ist ebenfalls der Meynung, Salomo sey erstlich in Beyseyn einiger weniger Personen gesalbet worden: iho aber öffentlich, vor den Augen des ganzen Volkes. Dieses, daß Salomo zum andern male zum Könige gemacht wor-

IV. Band.

den ist, wird in Ansehung seiner ersten Ernennung dazu gemeldet. Dieselbe kann, erstlich, zur Zeit der Zusammenverschwörung des Adonia geschehen seyn, wovon man 1 Kön. 1, 34. 2c. Nachricht findet. Also würde diese zweyte Einsetzung nach dem Tode Davids vorgefallen seyn, und nicht an dem gleich zuvor gemeldeten Tage des Festes und der Freuden, wie die Worte sonst, dem ersten Anblicke nach, zu bedeuten scheinen, indem solches in eben dem Verse, und unmittelbar nach Beschreibung der Mahlzeiten, erzählt wird. Indessen findet man doch auch sonst Beyspiele, daß Begebenheiten, die lange Zeit nach einander geschehen sind, in einen Vers zusammengefügt werden, wie Apostelg. 7, 15.: und Jacob kam hinab in Aegypten, und starb, er, und unsere Väter; das ist, erstlich er, und nachgehends unsere Väter. So auch hier: sie aßen, und tranken, an demselben Tage mit großer Freude = und nachgehends machten sie den Salomo = zum andern male zum Könige. Diese Meynung scheint durch den Erfolg bestätigt zu werden. Man findet nämlich, daß Zadok zum Priester gesalbet worden ist, da Salomo anstatt Davids auf dem Throne saß; und daß alle Söhne Davids ihm unterthänig waren. Denn daß dieses alles erst nach dem Tode Davids geschehen sey, kann man aus der Vergleichung dieser Erzählung mit 1 Kön. 1. und 2. schließen. Zweytens kann solches zu der Zeit geschehen seyn, wovon in diesem Buche Cap. 23, 1. geredet wird. Man findet daselbst, daß David seinen Sohn, Salomo, zum Könige über Israel machte; das ist, ihn zu seinem Nachfolger erklärte. Also würde diese zweyte Ernennung bey Lebzeiten Davids geschehen seyn; der König würde iho, in dieser großen Versammlung, dasjenige feyerlich eröffnet haben, was er zuvor mehr in der Stille bezeuget hatte; darauf würde Salomo, seinem Befehle zu Folge, und mit Zustimmung der ganzen Versammlung, zum Könige gesalbet worden seyn, der nach seinem Tode regieren sollte. Diese Meynung scheint besser in dem Texte gegründet zu seyn. Denn man findet daselbst: und sie machten den Salomo zum Könige, 2c. Wer waren nun diese? Man muß dieselben in den vorhergehenden Worten suchen. Daselbst wird von denenjenigen geredet, welche an demselben Tage, vor dem Angesichte des Herrn, mit großer Freude, aßen und tranken. Unmittelbar darauf folgt, und zwar mit einem Verbindungszeichen: und sie machten den Salomo zum Könige, 2c. Diese Worte können von den vorhergehenden nicht getrennet werden, ohne dem Zusammenhange Gewalt anzuthun. Also muß man dieses sie sowol von dem David, als von allen gegenwärtigen Gliedern der Versammlung, v. 20. verstehen, von denen zuvor, v. 21. gesagt wird: sie opferten dem Herrn. Schlacht-  
U u u u  
opfer;



Jahr  
der Welt  
2990.

ten ihn dem Herrn zum Vorsteher, und den Zadok zum Priester. 23. Also saß Salomo auf dem Throne des Herrn, als König, an statt, seines Vaters, David; und er war glücklich.

v. 22. 1 Kön. 1, 39.

opfer ::; und v. 22.: sie aßen und tranken, ::; und machten den Salomo zum Könige, 2c. Der vornehmste Einwurf wider diese Meynung ist dieser, daß nachgehends gesagt wird, Zadok sey zu eben der Zeit zum Priester gesalbet worden; da doch solches erst nach dem Tode Davids hätte geschehen sollen, da Abjathar der hohenpriesterlichen Würde entsetzt wurde, 1 Kön. 2, 26. 27. Dieses ist in der That eine große Schwierigkeit: sie ist aber doch nicht unauflöslich. Man erinnere sich nur, erstlich, daß der Hohenpriester seinen Statthalter gehabt hat, der sein Amt verwalten konnte, wenn er durch Krankheit, oder andere unvermeidliche Zufälle, verhindert wurde, daselbe selbst zu verrichten. Zweytens scheint in der Begebenheit mit dem Zadok etwas außerordentliches gewesen zu seyn: Denn ob schon Abjathar Hohenpriester war: so scheint doch Zadok ihm einigermassen zugeordnet gewesen zu seyn. Man lese 2 Sam. 15, 29. c. 19, 11. Es wird auch 2 Sam. 20, 25. 1 Kön. 4, 4. ausdrücklich gesagt: Zadok, und Abjathar, waren Priester. Ferner kann man anmerken, daß diese Salbung Zadoks vielleicht durch die eine oder die andere üble Aufführung Abjathars verursacht worden ist, ob sie schon in der Schrift nicht gemeldet wird. Vielleicht ist er über diese Einrichtung, daß Salomo den Thron besitzen sollte, misvergnügt gewesen, weil er die Person des Adonia zu unterstützen, und das Recht desselben zu behaupten suchte; wie er denn solches auch nachgehends öffentlich verteidigte. Da nun David, und die Fürsten, welche den Salomo erheben wollten, hiervon Nachricht erhielten: so wurden sie dadurch bewogen, ein solches Mittel zu ergreifen, und den Zadok zu salben. Sie können hiezu deswegen um so viel bereitwilliger gewesen seyn, weil ihnen die göttliche Drohung, 1 Sam. 2, 31. bewußt war, daß die hohenpriesterliche Würde aus dem Geschlechte Ithamars, und dem Hause Eli, wozu Abjathar gehörte, auf das Geschlecht Eleasars gebracht werden sollte, welchem das Priestertum bis in Ewigkeit verheißen worden war, 4 Mos. 25, 13. Hiezu hielten sie vielleicht die gegenwärtige Zeit für die bequemste. Oder Gott kann ihnen angezeigt haben, daß nunmehr die Zeit gekommen wäre, worinnen er seine Drohung gegen das eine, und seine Verheißung für das andere Geschlecht erfüllen wollte. Gleichwohl nehme ich an, daß Zadok, durch diese Salbung, nicht in der That zum Hohenpriester eingesetzt: sondern nur dessen versichert worden ist, daß er, und sein Geschlecht, dem Abjathar, nach dem Tode desselben, nachfolgen sollten. So wurde auch Salomo dadurch, daß David ihn zum Könige machte, Cap. 23, 1. und daß die Großen des Landes ihn hier salbeten, nicht in den wirklichen Besitz des Thrones gesetzt: sondern er erlangte nur ein Recht dazu, wenn sein Vater gestorben seyn würde.

Auf gleiche Weise erlangte auch David, durch die Salbung durch den Samuel, ein Recht zur Regierung, 1 Sam. 16. Daher verwaltete Abjathar noch immer sein Amt, ungeachtet dieser Salbung Zadoks, bis Salomo ihn desselben entsetzte, 1 Kön. 2, 27. Ja auch nach dieser Absetzung wurde er, nach 1 Kön. 4, 4. bis an seinen Tod, noch für einen Priester gehalten. Diese Anmerkungen können, wie ich glaube, die vornehmste Schwierigkeit einigermassen heben. Denn die übrigen Beweise wider diese Meynung sind von schlechter Wichtigkeit. Dasjenige, was v. 23. 24. 25. folget: also, oder: da, saß Salomo auf dem Throne des Herrn, 2c. scheint in der That auf die Zeit nach dem Tode Davids zu gehen, indem es gnugsam von v. 22. abgefondert, oder wenigstens nicht so genau damit verknüpft ist, wie diese Worte mit den vorhergehenden: sie aßen und tranken ::; und sie machten den Salomo zum andern male zum Könige. In Ansehung des Wörtchens da gesteht ein jeder zu, daß es oftmals, unbestimmter Weise, für um diese Zeit, oder nach dieser Zeit, gebraucht wird. Polus.

a) De republ. Ind. p. 130. 131.

Und sie salbeten ihn dem Herrn zum Vorsteher. Nach dem Tode Davids, welcher ihm vielleicht igo die Regierung übergab, weil er sahe, daß er nicht lange mehr leben würde. Patrick, Polus.

Und den Zadok zum Priester. Man lese meine obige Erklärung. Polus. Diese Worte haben viele auf die Meynung gebracht, die gemelte Salbung Salomons sey nach dem Tode Davids geschehen, weil Abjathar erstlich zu Anfange der Regierung Salomons seiner Würde entsetzt wurde. Ich sehe aber keinen Grund, weswegen man nicht glauben sollte, daß Zadok, bey Lebzeiten Davids, eben so wohl zum Priester, als Salomo zum Könige, habe gesalbet werden können; ob er schon in der That nicht eher, als nach dem Tode Davids, und nach der Absetzung Abjathars, zur hohenpriesterlichen Würde gelangte. Es war nöthig, daß er gesalbet wurde, weil die Folge der Hohenpriester in dem Geschlechte Eleasars lange Zeit unterbrochen gewesen war, und Abjathar, aus dem Geschlechte Ithamars, noch lebete. Die Juden geben diese Ursache von der Salbung Zadoks an. Nach ihrem Vorgeben würde sie, außer diesem Falle, nicht nöthig gewesen seyn, weil es sonst genug war, einem neuen Hohenpriester die priesterlichen Kleider anzulegen. Man lese aber den Seldenus von der Nachfolge in der hohenpriesterlichen Würde b): so wird man leichtlich seine Meynung ändern. Patrick.

b) Lib. 2. cap. 9.

W. 23. Also, oder, da, saß Salomo auf dem Throne des Herrn. So wurde der Thron des israelitischen Reiches genennet, weil das Land Canaan das Land Gottes, und Israel sein Volk, war, worüber

glücklich; und ganz Israel hörte auf ihn.

24. Und alle Fürsten, und Helden, ja auch alle Söhne des Königs, David, gaben die Hand, daß sie unter dem Könige, Salomo, seyn würden. 25. Und der Herr machte den Salomo zum höchsten groß vor den Augen des ganzen Israels; und er gab ihm eine königliche Majestät, dergleichen bey keinem Könige in Israel vor ihm gewesen ist. 26. So hat nun David, der Sohn des Isai, über ganz Is-

Vor Christi Geb.  
1014.

rael

v. 25. 1 Kön. 3, 13. 2 Chron. 1, 12. Pred. 2, 9.

er noch, als König, regierte. So wurde auch Salomo nicht König vermöge seines Erbrechtes: sondern wegen der besondern Ernennung Gottes. Das Targum drückt es also aus: er saß auf dem königlichen Throne, nach dem Worte des מלך, oder des Wortes des Herrn. Patrick. Auf dem Throne des Herrn bedeutet: auf dem Throne Israels. Dieser wird der Thron des Herrn genennet, entweder, erstlich, in einem allgemeinen Verstande, wie alle Throne der Fürsten Throne Gottes sind, durch welchen die Könige regieren, Eyr. 8, 15. und die Oberhäupter eingesetzt werden, Röm. 13, 1. 2. oder, zweytens, in einer eigentlichen und besondern Bedeutung; und zwar: 1) weil der Herr selbst auf eine besondere Weise der König und Regent Israels war; nicht allein zu den Zeiten der Richter: sondern auch nachgehends, Ps. 44, 5. 89, 19. 149, 2. Jes. 33, 22. 2) weil dieser Thron der Thron des Messias war, in Ansehung dessen David, Salomo, und ihre Nachfolger, nur Unterkönige gewesen sind. Denn für ihn wurde dieser Thron aufbehalten; er sollte denselben bis in Ewigkeit besitzen, und darauf herrschen, Luc. 1, 32. 33. 3) kann die Ursache seyn, weil Salomo diesen Thron nicht durch das Erbrecht erlangte, indem er ältere Brüder hatte: sondern vermöge einer besondern Einsetzung, und wegen eines besondern Geschenkes, Gottes. Also würde der Thron des Herrn so viel bedeuten, als der Thron, den der Herr ihm gegeben hatte. 4) wird hier vielleicht gesagt: der Thron des Herrn, anstatt: der Thron des Volkes des Herrn, nach einer abgekürzten Art zu reden, die in der hebräischen Sprache gebräuchlich ist. So bedeutet auch sonst der Schlüssel Davids den Schlüssel des Hauses Davids; und der Berg des Herrn den Berg des Hauses des Herrn <sup>603</sup>. Polus.

Und ganz Israel hörte auf ihn. Von dem Anfange seiner Regierung an war sein ganzes Volk ihm unterthänig; da hingegen Saul lange zu thun hatte, ehe er auf dem Throne besetzt wurde, und viel Zeit verließ, ehe ganz Israel sich dem David unterwarf. Patrick.

B. 24. Und alle Fürsten und Helden. Obwohl alles Kriegsvolk, als auch die Obersten der Stämme, und die vornehmsten Befehlshaber. Patrick.

Ja auch alle Söhne des Königs, David. Die damals am Leben waren. Patrick. David hatte den Willen Gottes, in Ansehung der Nachfolge Salomons

in der Regierung, so deutlich bekannt gemacht, daß, nach dem Tode des Adonia, alle seine Söhne, ob sie schon älter waren, und, von Seiten ihrer Mütter, aus edlerem Geblüte herstammten, sich demselben unterwarfen. Gesells. der Gottesgel.

Gaben die Hand, daß sie unter dem Könige, Salomo, seyn würden; oder: sie unterwarfen sich dem Könige Salomo. Das ist, sie erkannten ihn für ihren König, sich aber für seine Unterthanen, und leisteten ihm den Eid der Treue. Denn dieses bedeutet die hebräische Redensart: sie gaben die Hand unter dem Salomo. In den alten Zeiten war es gebräuchlich, daß man die Hand unter die Knie, oder Hüfte, des andern legete, der von höherem Stande war, und dem man, auf eine feyerliche Weise, mit einem Eide, etwas versprach, 1 Mos. 24, 2. c. 47, 29. Vielleicht hatte man diese Gewohnheit bis auf die Zeiten Salomons beygehalten; und bey dieser Gelegenheit bediente man sich derselben in der That. Oder wenigstens drückte man dasjenige, was dadurch angedeutet wurde, noch mit der alten Redensart aus. Denn es ist bey allen Völkern gewöhnlich, veränderte Feyerlichkeiten mit solchen Redensarten auszudrücken, die von den alten Gebräuchen hergenommen sind. Patrick, Polus.

B. 25. Und der Herr machte den Salomo == groß == und er gab ihm eine königliche Majestät. So viel Ehre und Ansehen, wie auch so viel Macht, Reichthum, und andere Dinge, als einen König groß und herrlich machen können. Polus.

Dergleichen bey keinem Könige in Israel vor ihm gewesen ist. Dergleichen Herrlichkeit hatten weder David, noch Saul, noch sonst einer von den vorigen Regenten in Israel, genossen. Denn das Wort König muß hier in einer weitem Bedeutung, von allen obersten Regenten, verstanden werden. Polus. Die Wahrheit dessen erhellt aus den vorigen Büchern der Schrift, worinne man findet, daß weder David, noch Saul, noch auch die vorhergehenden Richter, in einer solchen Herrlichkeit gelebet haben, wie man an dem Hofe des Salomo sahe. Patrick.

B. 26. So hat nun David, der Sohn des Isai, über ganz Israel regiert. Das heißt: dieses ist eine kurze Beschreibung desjenigen, was David in seiner Regierung, und sonderlich gegen das Ende derselben, gethan hat. Patrick. Nachdem der heil. Schrift-

(603) Es ließe aber diese letzte Ursache mit der ersten ganz und gar auf eines hinaus. Mit derselben ist auch die zweite sehr nahe verwandt. Die dritte, welche aus dem Procopius von Gaza genommen zu seyn scheint, würde für sich die schwächste seyn, wofern der Grund dieser Benennung nicht in den beyden ersten schon zureichend genug wäre.

Jahr  
der Welt  
2990.  
Vor  
Christi Geb.  
1014.

raet regieret. 27. Die Tage nun, die er über Israel regieret hat, sind vierzig Jahre; zu Hebron regierete er sieben Jahre, und zu Jerusalem regierete er drey und dreyßig. 28. Und er starb in gutem Alter, satt von Tagen, Reichthum, und Ehre; und sein Sohn, Salomo, regierete an seine statt. 29. Die Geschichte des Königs, David, nun, die ersten, und die letzten, siehe, diese sind in den Geschichten Samuels, des Sehers, beschrieben, und in den Geschichten des Propheten, Nathan, und in den Geschichten Gads, des Sehers; 30. Nebst seinem ganzen Königreiche, und seiner Macht, und den Zeiten, die über ihm verfloßen sind, und über Israel, und über allen Königreichen der Länder.

v. 27. 1 Kön. 2, 11. 2 Sam. 5, 5. 1 Chron. 3, 4.

Schriftsteller, v. 22. die Salbung Salomons gemeldet, und, bey der Gelegenheit, ferner von der wirklichen Befestigung desselben auf dem Throne, wie auch von der glücklichen und herrlichen Art, wie der neue König regierete, v. 23. 24. 25. einige Nachricht gegeben hat: so wendet er sich nunmehr wieder zu seinem eigentlichen Gegenstande, nämlich zu der Erzählung von dem Ende des Lebens, und der Regierung, Davids, und spricht: so, das ist, auf die obengemeldete Weise, hat David = regieret. Polus.

V. 27. Die Tage nun, die er über Israel regieret hat, &c. Man lese 2 Sam. 5, 5. Patrick.

V. 28. Und er starb in gutem Alter, satt von Tagen, Reichthum, und Ehre. Er war völlig vergnügt mit denen Tagen, die Gott ihm gegeben hatte, und in welchen er in so großer Herrlichkeit, und in so großem Ueberflusse, als er wünschte, gelebet hatte. Er hatte auch gesehen, daß sein geliebter Salomo auf dem Throne besetzt war. Also war er des Lebens nunmehr müde, und wünschte, bey Gott zu seyn. Patrick, Polus.

Und sein Sohn, Salomo, regierete an seine statt. David hatte dieses besondere Vergnügen genossen, daß er seinen Sohn auf seinem Throne sitzen sahe, um darauf, vermuthlich, in noch größerer Herrlichkeit, als er selbst, zu regieren. Dieses war das Werk Gottes, welcher die Herzen aller Großen, der ältern Brüder Salomons, und des ganzen Reiches, bewog, sich ihm, der doch nur ein Jüngling war, zu unterwerfen. Patrick.

V. 29. Die Geschichte des Königs, David, nun, die ersten, und die letzten. Das ist, eine ausführlichere Erzählung von allem, was er gethan hat, von dem Anfange, bis auf das Ende seiner Regierung. Patrick.

Siehe, diese sind in den Geschichten Samuels, des Sehers, beschrieben, und in den Geschichten des Propheten Nathan, und = Gads, des Sehers. Entweder, erstlich, in den beyden Büchern Samuels, wie wir dieselben 180 haben, und wovon ein Theil durch den Samuel, das übrige aber durch den Nathan, und Gad, beschrieben worden ist; oder, zwey-

tens, in den Jahrbüchern, oder Chroniken, des Reiches, die Nathan, und Gad, geschrieben haben, welche nicht allein Propheten: sondern auch Geschichtschreiber, waren. Daraus haben sie, oder andere Propheten, durch Regierung des Geistes Gottes, diejenigen Stellen genommen, welche der Kirche, und der Welt, in den folgenden Zeiten, am nöthigsten und nützlichsten seyn konnten <sup>604</sup>). Polus. Hier werden diesen drey Personen drey besondere Namen beygelegt. Samuel wird שמעון genennet, Nathan נחמן, und Gad גדי. Ich unterfange mich nicht zu bestimmen, ob diese drey Benennungen von unterschiedener Bedeutung sind, und besondere Mittel, oder Stufen, der göttlichen Offenbarung anzeigen. Dieses kann man aber, mit dem Theodoret, in seiner Einleitung zu dem Buche der Könige, als sicher annehmen, daß die Propheten, außer ihren Weissagungen, auch oftmals die Geschichte ihrer Zeiten beschrieben haben. So fieng Samuel an, das Leben Davids zu beschreiben; und Nathan, und Gad vollendeten es. Daraus ist das hier beygebrachte genommen. Patrick.

V. 30. Nebst seinem ganzen Königreiche, und seiner Macht. Das ist, wie er sein Volk regieret, mit seinen Feinden gekriegeret, und herrliche Siege über sie davon getragen hat; nebst allem übrigen, was von ihm, sowol als einem Propheten, als auch als einem Könige, verrichtet worden ist. Patrick.

Und den Zeiten, die über ihm verfloßen sind, und über Israel. Das ist, alle Unruhen, Verfolgungen, und Veränderungen, die ihm, und seinem Volke, zugestoßen sind. Denn das Wort Zeit, oder Zeiten, bedeutet oftmals dasjenige, was in solchen Zeiten geschehen ist; wie Ps. 31, 16. 77, 6. Oder, natürlicher, es bedeutet alle Staatsveränderungen zu seiner Zeit. Patrick, Polus.

Und über allen Königreichen der Länder. Nämlich die benachbarten Länder der Philister, Moabiter, Amalekiter, Syrer, Damasener, Ammoniter, &c. Ueber den Verlust der Geschichte dieser Völker wird sehr geklagt. Gott weiß aber besser, als wir, was dienlich gewesen ist, zum Gebrauche und Nutzen seiner Kirche aufbehalten zu werden. Patrick.

(604) Man bemerke hiebey, was oben in der zweyten Erinnerung der 480. Anmerk. gesagt worden.

Ende der Erklärung des ersten Buches der Chronike.

Das